

erst 407 seine Seele in die Hände des Herrn übergeben haben, wie auch all gemein angenommen wird. Cf. Ceillier, l. c. Tom. IX. pag. 21. — Der hl. Augustin hat gegen den Manichäer Faustus nicht schon um 400, sondern erst um 404 geschrieben, und seine Schrift *de natura et gratia* nicht um 418, sondern um 415 verfasst. — Doch dies sind Kleinigkeiten, die dem ausgezeichneten Buche nichts von seinem Werthe nehmen.

Wie der Inhalt und die Darstellung, so verdient auch die typographische Ausstattung des Werkes alle Anerkennung. Nur dieses habe ich auszustellen, dass die einzelnen Bogen des Buches nicht geheftet, sondern an den Rücken nur lose aneinander geleimt sind, so dass sie nach dem Aufschneiden leicht auseinanderfallen. Es wäre sehr zu wünschen, dass die Kirchheim'sche Verlags handlung hierin dem löblichen Beispiele der Herder'schen folgen möchte!

Scheyern.

P. Bernhard Schmid.

Historia sacra antiqui testamenti auctore

Dr. Hermanno Zschokke, studii biblici in c. r. universitate Vindobonensi professore p. o., c. r. capellano aulico, c. r. regimini, archiepiscopo Vindobonensi nec non consistorio episcopali Litomericensi a consiliis. Editio altera emendata. Vindobonae MDCCCLXXXIV. Guil. Braumüller. IV. 464.

Der Führer zur Krippe, welchen der dieses Weges so wohl kundige Professor Zschokke vor 12 Jahren in seiner *Historia sacra* den des Studiums der göttlichen Dinge Beflissenen an die Hand gegeben, hat sich in dieser Reihe von Jahren, da er sein Amt berufseifrig geübt, ungemein vervollkommt. Jedes Jahr hat dieser Führer eine auserlesene Schaar vom Paradiese aus hingeleitet nach Bethlehem und jedesmal seinen Lehrgang als Lernschule genützt. Das lesen wir unserem Freunde, wie er sich nunmehr präsentirt, klar ab. Es ist der Totalhabitus geblieben, aber ausgebildet, vervollkommt ist alles. Irriges ist berichtet, Verkehrtes ist recht gemacht, Unnötiges ist beseitigt, erfahrungsmässig Unentbehrliches neu beige stellt. So begrüßen wir denn diesen Führer zu Christus doppelt freundlich. Darin sehen wir nämlich den grössten Vorzug des Buches, welches uns vorliegt, dass es das, was das schönste Vorrecht der Disciplin ist, die Professor Zschokke vertritt, zu zeigen all die Veranstaltungen Gottes, um die Krippe zu Bethlehem und das Kreuz auf Golgotha aufzurichten, wirklich leistet. So oft sich auch der rothe Faden, vom Protoëvangelium im Paradiese bis zu Krippe und Kreuz in Juda in den Wüsteneien und Sümpfen, in welche sich das Volk der heiligen Geschichte verirrt hat, sowie unter dem üppig wuchernden Gestrüppe das menschliche Phantasie gepflanzt hat und unter dem Schutt und den Trümmern, welche die Zeit angehäuft hat, zu verlieren scheint, unser Führer deckt ihn sorgfältig wieder auf und verabsäumt nicht die Geschichte des rothen Fadens und die Geschichte all der störenden Zuthaten, denn auch diese haben eine solche, zu erzählen. Die Verbesserungen anlangend heben wir in formeller Beziehung hervor, dass der Ausdruck gefeilt, manche verrenkte Sätze eingerichtet, lose Gedankenreihen fester geknüpft wurden. Wer wollte sich über die Nothwendigkeit solcher Correcturen bei einem heutzutage lateinisch

schreibenden Autor wundern, wer für gemachte Verbesserung nicht erkenntlich sein? Tadeln ist leicht. In materieller Beziehung wurde alles Wissenswerthe nachgetragen. Auch rücksichtlich dessen wird kein Paragraph des Buches leer ausgegangen sein; selbst in theologischen Tagesfragen, man vergleiche S. 200 Poesis sacra. S. 70 Aegypten, S. 27, N. 2. De situ paradisi, werden die Candidaten über den Stand der Dinge, so zu sagen bis heute, unterrichtet. Sehr zum Vortheile gereicht es dem Buche, dass es mit der Karte Phoenice et Palästina aus Kiepert's Atlas antiquus und 5 Holzschnitten darstellend den Weg durch die Wüste, das Gebirge Sinai, das heilige Gezelt und die beiden Tempel ausgestattet wurde. Dass es auch bei der sorgfältigsten Correctur nicht ohne Uebersehen abgeht, beweist *Dychotomismus* S. 25 und et statt ex S. 22. Z. 17. v. u. Wohl ist die biblische Chronologie, teste Knabenbauer, corrupt, aber wenn darob von aller diesbezüglichen Angabe bis nach Salomon abgesehen wird, schwebt das Material für den Lernenden ohne stützende Säulen, (das sind in dem Geschichtstempel die Jahreszahlen), in der Luft. Es wären in dem vorliegenden Lehrbuche diesbezügliche Angaben möglich, da sich der Verfasser über die Geburtsstunde des Volkes Israel mit dem Aegyptologen Brusch S. 77, N. 5, friedlich verträgt. Sollten wir hiermit auch Unthunliches gebeten haben, so würden wir uns dess noch freuen, wenn wir uns damit Erfüllung des anderen Wunsches erkämpft hätten, nämlich Anlage eines Sachregisters, wie solches der vierten Auflage von Haneberg's Geschichte der biblischen Offenbarung so gar sehr zu statten kommt. Wir schliessen mit dem Wunsche des Verfassers, dass das Buch recht Viele mit Liebe zu den hl. Büchern, dem Briefe Gottes an die Menschheit, erfülle. Wie furchtbar wahr ist das Wort des heiligen Chrysostomus: „Haec est omnium malorum causa, ignorare Scripturas, absque armis imus in bellum.“

P. Cölestin Wolfsgruber.

Literarische Notizen.

Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland. Erste, zweite, dritte Vereinskchrift für 1883. Köln, 1883. Druck und Commissionsverlag von J. P. Bachem. 8^o. I. Dr. Joseph Pohle: P. Angelo Secchi. Ein Lebens- und Culturbild. 156 S. II. Dr. Carl Grube: Gerhard Groot und seine Stiftungen. 100 S. III. Dr. Hermann Cardauns: Der Sturz Maria Stuart's. III S. — Wir wüssten, so weit unsere Kenntniss in dieser Beziehung reicht, kein Stift und keine stiftliche Lehranstalt, die nicht im Stande wären, der Görres-Gesellschaft beizutreten und durch Erwerbung ihrer sämtlichen Schriften für die resp. Bibliotheken den Mitgliedern und Zöglingen eine eben so gesunde als auch wechselvolle Literatur zu verschaffen, aus der Alt und Jung nur Nutzen ziehen kann. Dies gilt wieder von jeder der drei oben angezeigten Vereinskchriften, namentlich von Pohle's Angelo Secchi, welches Büchlein nicht blos vor dem Erscheinen von Ferrari's grossem Werke, sondern auch nach demselben seinen Werth behalten wird, weil dieses unstrittig für Gelehrtenkreise berechnet sein und gründliche Kenntnisse der Naturwissenschaften erfordern wird,